

VILLINGEN-SCHWENNINGEN



Ein einträgliches Geschäft: Vorwiegend libysche Schlepper manövrieren Flüchtlinge in Schlauchbooten aufs offene Mittelmeer, in der Hoffnung, dass Rettungsschiffe ihre „Kundschaft“ auffischen werden. Diese perfide Praxis will Thorsten Frei durch eine gesamteuropäische politische Lösung grundsätzlich unterbinden.

Fotos: NQ-Archiv/dpa

Thorsten Frei sieht's anders als die meisten Deutschen

Politik Stellvertretender Unions-Fraktionschef will eine Lösung der Flüchtlingsproblematik auf politischer Ebene – entgegen dem aktuellen ARD-Deutschlandtrend. *Von Ralf Trautwein*

Nach den Ereignissen rund um das Rettungsschiff der Organisation Sea-Watch und der Festnahme von Kapitän Carola Rackete ist die Debatte um die Seenotrettung im Mittelmeer neu entflammt. Im großen Sommerinterview mit der NECKAR-QUELLE bezieht auch CDU-Wahlkreisabgeordneter Thorsten Frei, stellvertretender Vorsitzender der Unionsfraktion im Bundestag, Position zu diesem brennend heißen Thema der aktuellen Migrationspolitik.

Freis Auffassung unterscheidet sich von der Mehrheitsmeinung der Deutschen – er sieht die Aktivitäten der Betreiber der Rettungsschiffe für Flüchtlinge nämlich kritisch. Währenddessen steht eine deutliche Mehrheit der Bürger hinter der Seenotrettung. Das hat eine Umfrage des ARD-Deutschlandtrends ergeben.

Repräsentative Befragung

Für die Umfrage wurde ein Panel von 1000 Deutschen befragt. Diese Zahl gilt Demografen als repräsentativ für die Gesamtbevölkerung.

Demnach sind drei Viertel der Befragten der Ansicht, dass die Rettung von Flüchtlingen aus Seenot wie im Fall „Rackete“ (siehe Infokasten rechts) grundsätzlich nicht juristisch verfolgt werden sollte. Zudem finden es 72 Prozent aller Befragten gut, dass private Initiativen Flüchtlinge aus Seenot im Mittelmeer retten. Die deutliche Mehrheit von 64 Prozent findet es auch nicht richtig, dass die Europäische Union die Seenotrettung auf dem Mittelmeer ausgesetzt hat. 30 Prozent finden dies hingegen richtig. Der Aussage „Es ist richtig, dass Italien Rettungsschiffen, die Flüchtlinge aufgenommen

haben, den Zugang zu seinen Häfen verweigert“ stimmen nur 27 Prozent zu; mehr als zwei Drittel, 70 Prozent, finden das nicht in Ordnung.

Eine deutliche Mehrheit von 88 Prozent ist zudem der Ansicht, das europäische Asylrecht sollte so geändert werden, dass die EU-Staaten an den Außengrenzen entlastet und die Flüchtlinge möglichst gleichmäßig auf alle Mitgliedsländer verteilt werden.

In diesem Kontext fordert der hiesige CDU-Politiker Thorsten Frei im Gespräch mit der NECKAR-QUELLE einen „Verteilungsmechanismus zwischen den europäischen Ländern“. Dabei schwebt ihm vor, dass sich alle EU-Mitgliedsstaaten an der Aufnahme von Bootsflüchtlings beteiligen, die meist in Italien anlanden oder von Rettungsschiffen aufgefischt werden. Frei strebt hier eine politische Lösung an.

Entsprechend zwiespalten beobachtet er daher auch den Einsatz von NGO-Schiffen wie der Sea-Watch-Flotte im Mittelmeer. Die humanitären Aspekte der Seenotrettung stellt der CDU-Politiker dabei keineswegs in Frage – Menschen in Not müssten auch gerettet werden. Ihm geht es vielmehr darum, endlich eine in sich konsistente europäische Flüchtlingspolitik auf den Weg zu bringen, dass solche Einsätze überflüssig werden. Problematisch sei laut Frei, dass die Seenotretter oft das Geschäft gewissenloser Schlepper zu Ende bringen, die Flüchtlinge in unsicheren Booten in die Nähe italienischer Gewässer bringen – in der Gewissheit, dass sie schon jemand auffischen wird.

Das Interview mit Thorsten Frei lesen Sie im Volltext auf zwei Extra-Seiten in diesem Lokalteil.

Der Fall Rackete

Gehorsamsverweigerung, Widerstand gegen ein Kriegsschiff, verbotswidrige Navigation in italienischen Hoheitsgewässern, dazu noch Begünstigung der illegalen Einwanderung: Dies sind die Vorwürfe, die die Staatsanwaltschaft gegen die Kapitänin Carola Rackete vorbringt. Letzten Samstag ist die Kapitänin der Sea-Watch 3 mit 40 Migranten an Bord in den Hafen von Lampedusa eingelaufen – unter Missachtung aller Verbote. Sie wurde vorübergehend in Hausarrest genommen.

Die Sea-Watch 3 fährt unter niederländischer Flagge und gehört zur Rettungsflotte des Sea-Watch e.V. – der Verein ist eine gemeinnützige Initiative, eine so genannte NGO (zu deutsch: Nicht-Regierungs-Organisation) die sich der zivilen Seenotrettung von Flüchtenden verschrieben hat. Angesichts der humanitären Katastrophe leistet Sea-Watch Nothilfe, fordert und forciert gleichzeitig die Rettung durch die zuständigen europäischen Institutionen und steht öffentlich für legale Fluchtwege ein.

Der Fall „Rackete“ wurde im Handumdrehen zum europäischen Politikum Nummer eins – nicht zuletzt, weil Italiens Innenminister ein Rechtspopulist ist. Matteo Salvini ist Chef der fremdenfeindlichen Lega. Ihn lässt Kritik aus dem Ausland, zuallererst aus Deutschland, völlig kalt. Salvini beruft sich stattdessen auf ein Sicherheitsdekret, das sich die Italiener vor kurzem verordnet haben. Demnach kann sein Land die Einfahrt von NGO-Schiffen in italienische Gewässer untersagen. *rat*



Sinnbild einer hitzigen politischen Debatte über die europäische Flüchtlingspolitik: Sea-Watch-Kapitänin Carola Rackete wird freigelassen, doch die italienischen Behörden ermitteln weiter gegen sie.